

45 Minuten mit dem Landesvater

FRAGERUNDE Kreisjugendparlament traf sich mit Stephan Weil in Sande

Hoher Besuch für das neu gewählte Parlament: Es ging um Themen wie Unterrichtsversorgung und Schülertickets für Oberstufenschüler.

VON MALTE KIRCHNER

SANDE – 45 Minuten mit Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil – das ist auf den ersten Blick nicht viel, doch den 16 Mitgliedern des frisch gewählten Kreisjugendparlaments reichte die Zeit am späten Montagmorgen aus. Die Jugendlichen mit ihrem Vorsitzenden Mustafa Fakro, die den prominenten Gast neben Wirtschaftsminister Olaf Lies sowie der neuen Bundestagsabgeordneten Sientje Möller

empfangen, hatten zwar nur wenige Fragen. Diese hatten es inhaltlich aber durchaus in sich. Ausgerichtet wurde das Treffen, an dem außer den Jugendlichen noch diverse, zumeist ältere Gäste teilnahmen, im „Stellwerk“ im Sander Bahnhof von der SPD.

Die Jugendlichen fragten zum Beispiel nach der Fahrtkostenerstattung für Oberstufenschüler bis Klasse 13, die Weil im Falle eines Wahlsiegs zusagte. Kritisch kam zur Sprache, dass es derzeit an vielen Schulen Unterrichtsausfälle gibt, weil entweder Lehrer fehlen oder Pädagogen an andere Schulen abgeordnet werden, um dort die Lücken zu stopfen. „Es zwickt momentan vor allem an den Grundschulen“, räumte der Landesvater ein. Ursächlich seien die durch die



Ministerpräsident Stephan Weil (Mitte), Wirtschaftsminister Olaf Lies (re.) und MdB Sientje Möller (li.) mit Vertretern des Kreisjugendparlaments und Nachwuchs-Reportern der Schülerzeitung „Schülerfloh“ in Sande.

WZ-FOTO: GABRIEL JURGENS

Landtagswahl 15. Oktober 2017

Landtagswahl 15. Oktober 2017

Flüchtlingswelle 2015 hinzugekommenen 22.000 neuen Schüler. Ging man vor ein paar Jahren noch angesichts des demografischen Wandels von einem Rückgang der Schülerzahlen um 25 Prozent aus, hat sich das Schrumpfen auf neun Prozent reduziert. „Das ist ein besonderes schönes Problem“, versuchte Weil der Sache etwas Positives abzugewinnen, versprach aber eine Verbesserung in den nächsten Jahren. Schon im Jahr 2018 gehe es wieder in

Richtung 100 Prozent. Ihn wundere allerdings, dass im Land vor allem über die Situation der Gymnasien gesprochen wird, die prozentual eine bessere Versorgungssituation hätten als die Oberschulen. In diesem Zusammenhang geht es auch darum, wie man junge Lehrer dazu bewegt, auf dem Land tätig zu werden. Hier müsse notfalls auch Zwang angewendet werden, wenn alle nur in die großen Städte streben. „Der ländliche Raum muss gut ausgestattet

sein“, so Weil. Dennoch setze man natürlich zuerst alles daran, mit den Vorzügen des Ländlichen zu überzeugen. Laut Olaf Lies ist aber auch die wirtschaftliche Situation entscheidend, wenn es etwa darum geht, auch für die Partner von Lehrern eine Arbeitsstelle zu finden. Beim Thema Inklusion zeigte Weil Verständnis für Lehrer, die sich dadurch derzeit besonders belastet sehen. An Verbesserungen werde aber gearbeitet.

Weitere Fragen drehten sich um die politische Bildung an Schulen. Hier sieht das Land Nachholbedarf und hat deshalb die Landeszentrale für politische Bildung wieder eingeführt. Eine klare Haltung zeigte der Ministerpräsident zu dem Wortbeitrag einer Mutter, die beklagte, dass sie von Schulen wisse, an denen die Arbeit der Schülervertretung behindert werde und die Schülerzeitung zensuriert wird: „Das ist ein Verstoß gegen das Schulgesetz.“

Kurz notiert

Gedächtnistraining

HOOKSIEL – Schon seit Jahren findet im Walter Spitta-Haus in Hooksiel jeden ersten Freitag im Monat ein Gedächtnistraining statt, diesen Monat am Freitag, 6. Oktober, um 15.45 Uhr zum Thema „Martin Luther“. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldungen unter Tel. 04425-2594012.

Spanferkelessen in Accum

ACCUM – Zu seinem alljährlichen Spanferkelessen lädt der Bürgerverein Accum für Freitag, 6. Oktober, ab 18 Uhr in die Schützenhalle am Niederweg ein. Karten können unter Tel. 01 71/1 41 61 78 (Torben Lange) oder Tel. 0 44 23/76 16 (Herbert Harms) bestellt werden. Auf Wunsch gibt es auch vegetarisches Essen.

AG60plus: Monatstreffen

SANDE – Die SPD-Arbeitsgemeinschaft 60plus aus Sande hält am Donnerstag, 5. Oktober, ab 10 Uhr, ihr Monatstreffen im Sozialtrakt des Rathauses ab. Jürgen Stümer wird über Änderungen im Pflegegesetz berichten. Alle Interessierten und Freunde sind herzlich eingeladen.

Deharde will im Flugzeugbau weiter hoch hinaus

BESUCH Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil besuchte Vorzeigebetrieb am Vareler Hafen

VAREL/MK – Pünktlich auf die Minute stieg Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) am Montagmorgen am Vareler Hafen aus seiner Limousine. „Ich bin hier“, sagte er schmunzelnd zur wartenden Chefetage der Firma Deharde und hiesigen politischen Vertretern rund um Frieslands Landtagsabgeordneten Olaf Lies (SPD).

Die Präzision bei der Ankunftszeit passte gut zu dem besuchten Betrieb – ebenso die gute Laune. Denn am Vareler Hafen versteht man sich auf Präzisionsarbeit. Deharde baut unter anderem Windkanalmodelle von Flugzeugen, die auf den Mikrometer akkurat sind. Das Unternehmen mit einer über einhundertjährigen Tradition, das im Werkzeug- und Anlagenbau sowie der Zerspanung weitere Standbeine hat, ist auf Wachstumskurs: Seit dem Jahr 2011 wurden über 200 neue Mitarbeiter in Vollzeit eingestellt. Der Mittelständler mit 380 Mitarbeitern und 50 Millionen Euro Jahresumsatz strebt bis



Wirtschaftsminister Olaf Lies (v.li.), MdB Sientje Möller, Geschäftsführer Marc Brestrich, Ministerpräsident Stephan Weil, Varels stv. Bürgermeister Raimund Recksieder und Bernd Beschorner (Deharde) bei einer Führung durch die Werkshallen.

WZ-FOTO: LIEBE

zum 2020 eine weitere Steigerung des Umsatzes auf 90 Millionen Euro an.

Wachstumsmotor Nummer 1 ist dabei die Luftfahrt. Einst „erweiterte Werkbank“

von Premium Aerotec und Airbus, hat sich Deharde zu einem wichtigen Zulieferer für alle namhaften Flugzeughersteller der Welt gemauert. Bei Airbus ist man Zulieferer der

ersten Kategorie (Tier 1) – eine solche hohe Stellung haben sonst nur weit größere Unternehmen.

Bis zum Jahr 2024 will man so genannte Großbaugruppen

selbst bauen – dies sind zum Beispiel Flügel oder der Rumpf. Derzeit ist Deharde schon mit großen Teilen am Flugzeugtransporter Beluga beteiligt. Beim Militärtransporter A400M wussten sich die Vareler als „Retter in der Not“ zu platzieren, als es um bestimmte Teile ging. „Jetzt wollen wir in den Mainstream-Markt und raus aus der Nische“, gab Geschäftsführer Marc Brestrich die Marschroute vor.

„Es macht Spaß, ihnen zuzuhören“, sagte Weil, der sich anschließend zusammen mit Olaf Lies und der SPD-Bundestagsabgeordneten Sientje Möller auch die neu gebauten Produktionshallen ansah.

Eine der größten Hürden beim Wachstum ist das Gewinnen von Fachkräften. Deharde bildet deshalb über 30 junge Menschen aus und hat laut Brestrich aber auch Glück bei der Suche. Laut Weil ist das Finden von Fachkräften aber im ganzen Land ein Thema, wenn er Unternehmen besucht.



Mögen es Plattdeutsch und heiter (von links): Horst Janssen, Rudi Rabe, Johannes Peters, Hans-Jörg Beyer und Eckhard Rother.

FOTO: KARASCH

Plattdeutsche Sprache ist „moi un einfach“

BRAUCHTUM Heimatverein Schortens veranstaltete heiteren „Plattdüütsch“-Abend

SCHORTENS/KAR – Die niederdeutsche Sprache hat enorme Anziehungskraft. Dies zeigte sich beim „Plattdüütsch Abend“ im Bürgerhaus Schortens, zu dem der Heimatverein Schortens von 1929 eingeladen hatte. An langen Tischen saßen die Gäste gemütlich beieinander und hörten Rudi Rabe, Hans-Jörg Beyer und Horst Janssen zu, die Texte vortrugen. Mit Eckhard Rother wurde zwischendurch „Wo de Nordseewellen“ und „Lütt Anna Susanna“ lebhaft zum Akkordeon mitgesungen.

Heimatvereinsvorsitzender Johannes Peters gab anlässlich des europäischen Spra-

chentages einen Überblick über die Entstehung des Niederdeutschen. Die Stellvertretende Bürgermeisterin Anne Bödecker sagte, sie habe überlegt, eine Ratssitzung „op Platt“ durchzuführen. Dann aber hätten manche Ratsvertreter wohlmöglich gar nichts mehr verstanden. Hermann Wilken, Plattdeutschebeauftragter für den nördlichen Landkreis Friesland, hoffte, über Kindergärten und Schulen Platt wieder „salonfähig“ zu machen.

„Wi leevt in'n Tied van ganz groot Hektik“ befand Rudi Rabe in seinem sentimentalen Rückblick. Auch ältere Men-

schen hetzten zunehmend wie Rehe durch die Straßen. Es sei wichtig, dass „warm Spraak nich unnergeiht“, meinte Hans-Jörg Beyer.

„Platt ist moi un einfach“, befand Horst Janssen. Ganz so einfach schien die Sprache für manches Ratsmitglied in Wangerland nicht zu sein. Dort habe es eine Ratssitzung „op Platt“ gegeben. Fürs Protokoll sei diskutiert worden, ob „Padd“ mit „Dübbel d“ oder „Dübbel p“ zu schreiben sei. Ein Schild im Bäckerladen „Wi snackt Platt“ habe nicht gehalten, was es versprach, beklagte sich Horst Janssen. Die junge Verkäuferin ver-

stand zwar seine Bestellung, konnte ihm aber nur Hochdeutsch antworten. Ergebnisse mit dem Kundendienst, wenn „an sien Huulbessen de rode Lamp“ leuchtet, gab Horst Janssen zum Besten. Ebenso die Verwendungsmöglichkeiten einer eigens mitgebrachten Emailleschüssel – vom Anrühren des Kuchenteigs bis zum Nachtopfersetzen. Als Höhepunkt berichtete Horst Janssen von seinem „ersten Mal“, als er erstmals „alleen een Koh melken schull“. Johannes Peters dankte für den unterhaltsamen Abend und lud zu weiteren Veranstaltungen ein.